

Aus dem Vereinsleben

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **27 (1919)**

Heft 21

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Aus dem Vereinsleben.

Baden. Der Zweigverein Baden hat einen schweren Verlust erlitten. Am 4. Oktober ist sein langjähriger Kassier,

Herr Emil Rauber,

im besten Mannesalter gestorben. Selten mag ein Herz treuer und opferfreudiger für die Ideale des Roten Kreuzes geschlagen haben, als dasjenige, das hier stillestand. Wenn unser Zweigverein heute auch finanziell stark und leistungsfähig dasteht, hat er es in erster Linie der Hingabe und gewissenhaften Arbeit des Verstorbenen zu verdanken. Von 1909 bis 1912 hat er in gleicher Weise als Zentralkassier des schweizerischen Samariterbundes geamtet. Mit uns richtete das Zentralsekretariat Worte wärmster Anerkennung und aufrichtiger Teilnahme an die schwergeprüften Hinterlassenen. Es drängte uns, dem Dahingegangenen auch an dieser Stelle ein ehrend Dankeswort zu widmen; er hat es wohl verdient.

Zusatz der Redaktion: Wir haben Gelegenheit gehabt, im Zentralvorstand des Samariterbundes mit Herrn Rauber zu arbeiten, und gedenken heute mit besonderer Wehmut des Mannes mit dem reichen Gemüt, das ihn in Verbindung mit einer seltenen Bescheidenheit besonders sympathisch machte. Wir werden ihn nicht vergessen!

Dr. C. J.

Glarus. Zweigverein vom Roten Kreuz. Der Vorstand, der am Samstag nachmittag versammelt war, nahm die Berichterstattung über Finanzielles, Materialwesen, Samariterwesen, Rotkreuz-Kolonie, sowie über die außerordentliche Delegiertenversammlung in Bern vom 20. Juli entgegen. Eingehend wird die Stellung zum Beitritt des schweizerischen Roten Kreuzes zum Bund der Vereine vom Roten Kreuz diskutiert. An die außerordentliche Delegiertenversammlung vom 2. November werden 2—3 Delegierte abgeordnet. Das Zentralkomitee beschloß bereits, der genannten Versammlung den Beitritt zu beantragen. Im Prinzip ist man auch bei uns für den Eintritt, da der Zweck ein guter ist; dagegen mangelt verschiedenen Bestimmungen der Statuten der von Verhältnlichkeit getragene Geist. Wird der Eintritt beschlossen, so wird es Aufgabe unseres Delegierten im neuen Bunde sein, dahin zu wirken, daß die wünschenswerten Änderungen vorgenommen werden. — In dem Materialwesen sind verschiedene Anschaffungen von Material gemacht worden, welche letzteres den Samariter-Ortsverbänden und alpinen Rettungstationen leihweise zur Verfügung

gestellt worden ist. Im Samariterwesen herrscht rege Tätigkeit. In Braunwald, Weesen, Näfels und Müti haben bereits Samariterkurse stattgefunden, in Schwanden und Niederurnen haben solche begonnen und in Glarus und Retstal kommen im Laufe des Winters solche zur Ausführung. Es fanden auch zwei größere Feldübungen in Linthal und Niederurnen statt. Auch die Rotkreuz-Kolonie ist unter dem neuen Instruktor tätig.

Winterthur. Samariterverein. Bericht über Nacht-Alarmübung. Reges Leben bewegte sich auf den Straßen unserer Kapitälen am 22. September, abends 7 Uhr.

Telegraphisch wurden sämtliche Aktiemitglieder durch Befehl zu einer Alarmübung aufgeboten. Als Supposition wurde eine Feuersbrunst im Thalia-Theater („Pino“) angenommen, wo die schon eifrig betätigte Feuerwehr den verletzten Insassen die nötigste Rettung brachten und sie alsdann den pflichtgetreuen Samaritern zur weiteren Pflege überließ. Schon $\frac{1}{2}$ 7 Uhr waren die ersten, ihrem Hilferuf folgend, auf dem Notverbandplatz eingetroffen, so die andern alle rasch aufeinander erschienen, waren ca. $8\frac{1}{4}$ Uhr die letzten zur Stelle. Es war eine wahre Freude zu sehen, wie sich die 90 arbeitsfreudigen Samariter und Samariterinnen hilfreich, ihrem Rufe folgend, zu dieser edlen Arbeit stellten. Fleißige Hände legten den herumliegenden Patienten, die teils Brandwunden, Bein- und Armbrüche, Verstauchungen, Schürfungen usw. erlitten, unter bester Leitung von tüchtigen Hilfslehrern und -lehrerinnen mit Sorgfalt und Geschicklichkeit die Notverbände an. Die Transportgewandten überbrachten die Verletzten mit Tragbahren in den gleichzeitig erstellten Notspital im St. Georgen-Sekundarschulhaus. Dasselbst hielt Herr Oberleiter Gut die Kritik über die einzelnen Fälle ab, betonend, daß der ganze Verlauf im allgemeinen recht gut und sachlich vor sich ging, nicht zu unterlassen sei aber, daß noch etwas rascher gehandelt werden soll. Im weiteren unterstützt Herr Weser die gesprochenen Worte von Herrn Gut und bemerkt, daß auch der Transport recht erfreulich vorgegangen, dagegen sollten infolge unbequemen und unsicheren Tragens keine Tragbahren ohne Tragriemen verwendet werden. Am Ende der Übung hat uns Herr Kolonnenführer Schwyn eine sogenannte Rigglenbachsche Tragbahre vorgeführt in Verbindung mit ihren verschiedenen Anwendungen.

Ein äußerst bewegter Abend lag hinter uns. Von den besten Wünschen befeelt, daß alle mit neuem Eifer

zur steten Förderung des edlen Zweckes unseres Vereins auch weiterhin ihr Bestes tun mögen, schloß die Uebung 9 1/2 Uhr. R. Sch.

Zürich-Neumünster. Samariterverein. Der 28. September 1919, ein regnerischer Sonntagnachmittag, brachte uns die langersehnte Gelegenheit, dem Kantonsspital Zürich einen Besuch abzustatten. Mit einer Abteilung unserer Schwestersektion Außer-riid zusammen, fanden wir uns so zahlreich ein, daß der große Hörsaal der chirurgischen Klinik bis auf den letzten Platz besetzt war.

Herr R. Locher, Operationswärter und selbst eifriger Samariter, hatte sich in verdankenswerter Weise bereit erklärt, uns vorerst in einem Vortrage das Wesentlichste und für uns das Interessanteste des Spitalbetriebes zu schildern. Wir folgten dem Redner in Gedanken hinunter an die Spitalgasse und zurück ins 11. Jahrhundert, wo sich damals eine Stiftung befand, die sich im Laufe der Zeit in unsern alten Spital umgewandelt hat. Im Jahre 1803 ging die Verpflegungsstätte an der Spitalgasse durch eine Liquidationsurkunde an den Kanton Zürich über, sie wurde Spital für den Kanton, Kantonsspital. Das Haus erwies sich aber bald als zu klein und schon im Jahre 1836 beschloß der hohe Rat von Zürich den Bau eines neuen Spitals. Im Frühjahr 1842 fand der Umzug vom alten ins neue Haus statt.

So waren wir wieder zur Gegenwart zurückgekehrt und durchstreiften jetzt, vorerst wiederum nur in Gedanken, all die vielen Räumlichkeiten des Spitals,

wie er heute durch die verdienstvolle Tätigkeit der Herren Professoren Krönlein und Sauerbruch dasieht und dem Stande der gegenwärtigen medizinischen Wissenschaft in hervorragendem Maße entspricht. Besondere Aufmerksamkeit schenkte der Redner der Einrichtung des Operationssaales und den Vorbereitungen zur Operation. Instrumente, Kleidungsstücke und Verbandmaterial wurden aus ihren Sterilisierapparaten herausgenommen, ja sogar Bücher, Rapporte, Krankengeschichten und anatomische Präparate waren zu unserer Besichtigung herbeigeschafft worden. Nichts blieb unerwähnt, nichts fehlte, was unsere wißbegierigen Samariter hätte interessieren können.

Nach einem beinahe dreistündigen Referate forderte uns Herr Locher zur Besichtigung der Gebäude und Räume auf. Alle die besuchten Häuser, Säle und Räume hier zu nennen, würde zu weit führen; zu wünschen wäre nur, daß recht viele gesunde Menschen einen Einblick in den Spital tun könnten, um sich einmal zuerst des großen Wertes der Gesundheit und deren aufmerksamen Pflege bewußt zu werden, dann aber auch, um sich von der großen Wohltat und der Notwendigkeit eines solchen Institutes, dem Nutzen der gediegenen und praktischen Anwendung der medizinischen und technischen Errungenschaften überzeugen zu lassen.

Schließlich sei auch an dieser Stelle der verbindlichste Dank ausgesprochen, der Spitalleitung, für ihre gütige Erlaubnis zum Besuche, dann aber vor allem Herrn Locher für seine Mühewaltung und die uns geopfertete freie Zeit. F. St.

Schweizerischer Samariterbund.

Hilfskaffe.

Es sind folgende weitere Beiträge eingelaufen:

Langenthal, Samariterverein	Fr. 200	Mitt (Zürich), Samariterverein	Fr. 60
St. Gallen, Samariterinnenverein	„ 200	Biglen, Samariterverein	„ 50
Kreuzlingen, Samariterverein	„ 100	Ebnat-Kappel, Samariterverein	„ 50
Tavannes, Société des samaritains	„ 100	Corgémont, Société des samaritains	„ 50
Amiswil, Samariterverein	„ 100	Steckborn, Samariterverein	„ 50

Eine Reihe von weitem Beiträgen sind uns avisiert. Wir verdanken diese Unterstützungen bestens und rechnen auf den Opferwillen aller.

Olten, den 20. Oktober 1919.

Der Zentralpräsident:
Rauber.